

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

No 208.

Mittwoch, 5. September.

1883.

Für den Monat September werden noch
ferner Bestellungen auf die

Lippische Landeszeitung
von allen Postämtern für 87 Pf. — einschließlich
Bestellgeld 1 Mark — und für Detmold zu
75 Pf. frei ins Haus von der Unterzeichneten
entgegengenommen.

Die Expedition der Lipp. Landesztg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. September. (Die Denkschrift über die
Verhängung des kleinen Belagerungszustan-
des) über Leipzig ist im Reichstag nicht zur Verhandlung
gekommen; die Sozialdemokraten sowohl als der Regie-
rungsvertreter beschränkten sich auf ganz kurze Erklärungen.
Man ging allseitig von der Ansicht aus, daß es sich bei der
gegenwärtigen außerordentlichen Gelegenheit nicht lohne,
auf das weitwichtige Thema einzugehen, da in der
nächsten Session die Erneuerung des Sozialisten-
gesetzes werde beantragt werden und alsdann der
Gegenstand aufs eingehendste nach allen Richtungen
verhandelt werden müssen. Die Wiedereinbringung
des Sozialistengesetzes, dessen Gültigkeit am 30. Sept.
1884 abläuft, ist damit für die nächste Zeit gesichert.
Wenn man beobachtet, wie der konservativen Agitation
im Kampf gegen den Liberalismus auch die Sozial-
demokratie als Bundesgenossin hochwillkommen ist, wie
auch seitens der Polizeibehörden dieser Partei, wo sie,
wie z. B. bei den Berliner Kommunalwahlen, ihre
Spitze gegen die Fortschrittspartei richtet, wieder ein
recht freier Spielraum gewährt wird, so hätte man auf
die Vermuthung kommen können, daß die Regierung auch
bei den politischen Wahlen versuchen würde, den bürger-
lichen Radikalismus durch die soziale Umsturzpartei
auszutreiben und der letzteren durch Verschaffenlassen des
Sozialistengesetzes die volle Freiheit der Bewegung zurück-
zugeben. Denn das ist kein Zweifel, daß die Siege
der Sozialdemokraten fast ausschließlich auf Kosten der
Fortschrittspartei erfolgen würden; haben doch beide
ihren Boden vorzüglich in den großen Städten, und
ein tödtlicher Schlag könnte der Fortschrittspartei gar
nicht versetzt werden, als wenn man der Sozialdemo-
kratie vollständig freie Hand ließe. Indessen die Re-

gierung hat offenbar solchen Erwägungen keinen Eingang
gewährt, sondern hält nach wie vor daran fest, das
Sozialistengesetz noch nicht entbehren zu können. Diesen
Eindruck mußte man aus den kurzen bei Gelegenheit der
Leipziger Denkschrift gewechselten Bemerkungen gewinnen.
Eine der wesentlichsten Aufgaben der nächsten Reichs-
tagssession wird also die Erneuerung des Sozialisten-
gesetzes bilden. Ob sich im gegenwärtigen Reichstag
hierfür eine Mehrheit finden wird, wollen wir heute
nicht untersuchen, die alte konservativ-nationalliberale
Majorität ist bekanntlich nicht mehr vorhanden und
welche Stellung das Centrum zu der Frage einnimmt,
wird von der politischen Gesamtsituation abhängen,
von der heute Niemand voraussehen kann, ob sie in
einem halben Jahre noch ebenso sein wird, wie heute.
Für den Reichstag und die künftigen Wahlen könnte
die Angelegenheit eine sehr kritische Bedeutung gewinnen.

* — (Pensionirung.) Der Bezirkspräsident von
Lothringen, von Flottwell, hat wegen seiner leidenden
Gesundheit seine Pensionirung nachgesucht. Der Kaiser
hat dem Vernehmen nach das Gesuch genehmigt, so daß
Herr von Flottwell am 1. Oktober in den Ruhestand
treten wird.

* — (Das Reichsjustizamt) hat vor wenigen Tagen
eine Statistik der Gerichtsverfassung nach dem Stande am
Schlusse des Jahres 1882 und eine Prozeßstatistik für das Ge-
schäftsjahr 1881 veröffentlicht, welchem nachstehende Angaben
entnommen sein mögen: Es wurden 1881 bei den Amtsgerichten
des deutschen Reiches anhängig in bürgerlichen Rechtsstreitig-
keiten: 34,384 Sühnesachen, 2,110,578 Mahnsachen, 950,502
gewöhnliche Prozesse, 111,454 Urkundenprozesse, darunter 101,143
Wechselprozesse, Entmündigungssachen 5646, Aufgebotsverfahren
12,956, Arreste und einstweilige Verfügungen 98,492, Anträge
27,904, Vertheilungsverfahren 2824, Zwangsversteigerungen von
unbeweglichem Vermögen 59,412, Zwangsverwaltungen 5002,
andere Anträge bezüglich Zwangsvollstreckung 144,971. Münd-
liche Verhandlungen fanden 1,350,445 statt, darunter 665,405
kontradiktorische. Konkursverfahren waren anhängig 4475 über-
jährige und 6222 neue. Es wurde über 7 Aktiengesellschaften,
3 Kommanditgesellschaften auf Aktien und 26 eingetragene Ge-
nossenschaften der Konkurs eröffnet. Die Schöffengerichte hielten
71,928 Sitzungen ab, in denen 543,031 Hauptverhandlungen
stattfanden, während die Amtsrichter 226,312 Hauptverhand-
lungen in Strafsachen hatten. Was die Landgerichte betrifft, so
wurden bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz vor den
Civilkammern anhängig gemacht, und zwar: gewöhnliche Prozesse
101,391, Urkundenprozesse 18,615, darunter 13,221 Wechsel-
prozesse, Arreste 11,468, Prozesse in Ehesachen 3904, vor den
Handelskammern wurden 13,560 gewöhnliche Prozesse, 319,172
Urkundenprozesse anhängig. Mündliche Verhandlungen hatten
die Civilkammern in erster Instanz 164,399, in der Berufungs-

instanz 36,175, die Handelskammern 34,301. Die Oberlandes-
gerichte hatten in Civilsachen 16,742 mündliche Verhandlungen,
das Reichsgericht und das bairische oberste Landesgericht zu-
sammen 902. Die meisten Ehescheidungen wurden ausgesprochen
im Oberlandesgerichtsbezirk Dresden (2,972,805 Gerichts-
eingefessene) mit 868, Kammergerichtsbezirk Berlin (3,889,153 Ge-
richtseingefessene) mit 811, Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg
(2,474,332 Gerichtseingefessene) mit 537 Ehescheidungen.

Die veröffentlichte Arbeit enthält, wie wir hinzufügen
wollen, auch eine Uebersicht aller deutschen Gerichte mit Angabe
über Bezirke, Besetzung, Einteilung, Zahl der Gerichtsein-
gefügten. Vergleichende Tabellen und eine kurze Einleitung
stellen alle Angaben sowohl für die 28 Oberlandgerichte als für
das deutsche Reich zusammen. Der Prozeßstatistik ist eine aus-
führliche Denkschrift beigegeben, welche die in zwei größeren
Uebersichten zusammengestellten prozeßstatistischen Ermittlungen
näher beleuchtet.

* — (Die Orleans.) Die der „Köln. Ztg.“
aus Mecklenburg-Schwerin zugegangene Korrespondenz
über die feindselige Stellung, welche der Graf von
Paris und sein Bruder, der Herzog von Chartres, in
neuester Zeit dem mecklenburgischen Hofe gegenüber an-
genommen haben sollten, beruht, wie verschiedentlich be-
richtet wird, auf vollkommener Unkenntnis der that-
sächlichen Verhältnisse; es wird gerade das Gegentheil
von dem berichtet, was sich in Wirklichkeit zugetragen
hat. Die Prinzen haben auf das Kondolenzschreiben in
der herzlichsten, die verwandtschaftlichen Bande aufs
wärmste betonenden Weise geantwortet. In wesentlicher
Uebereinstimmung hiermit wird der „Neuen Preussischen
Zeitung“ geschrieben: „Wahr ist es, daß von Seiten
des großherzoglichen Hofes der Graf von Paris durch
ein besonderes Schreiben von dem am 15. April d. J.
erfolgten Ableben des Großherzogs Friedrich Franz II.
in Kenntniß gesetzt wurde, die Antwort darauf war aber
eine eben so verwandtschaftliche wie freundlich theil-
nehmende und mit diesem Faktum sind alle Insinuationen
und Schlüsse des Artikels widerlegt, so daß es nur
noch der ausdrücklichen Bemerkung bedarf, wie es eben-
falls unbegründet ist, daß der verewigte Großherzog
nach den Ereignissen im Februar 1848 die Herzogin
Helene und ihre Söhne mehrere Jahre mit Geldmitteln
unterstützt hat.“

* — (Einfluß des Schreibens auf Auge
und Körperhaltung der Schulkinder.) Den
Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes ist zu ent-
nehmen, daß in Folge einer von zuständiger Seite er-
gangenen Anregung durch das württembergische Medizinal-
kollegium Untersuchungen über den Einfluß des Schreibens

Einquartierung.

Novelle von Silvester Frey.

(40. Fortsetzung.)

Hermine fuhr auf — Dr. Bögehold stand dicht
neben ihr.

„Sie werden mir morgen erzählen, Frau Baronin,
warum Sie sich so in Gedanken vertieft haben. Sie
wissen ja, wir Aerzte sind auch Psychologen. Aber
jetzt möchte ich Sie um den Walzer, der eben beginnt,
bitten.“

„Sehen Sie nur, welch' ein hübsches Paar Fräulein
Frida und Herr v. Dankberg bilden,“ sagte Dr. Böge-
hold, als er eben mit seiner Dame vom Tanz rasierte.
„Sie werden mich vielleicht auslachen, wenn ich Ihnen
Etwas erzähle.“

„Ich verspreche Ihnen, ernst zu sein.“

„Ganz ernst?“

„Wie in der Kirche.“

„Nun wohl, ich habe mir in den Kopf gesetzt, Beide
zu verheirathen! Wollen Sie ein gutes Werk thun?“

„Worin bestünde denn das?“

„Daß Sie mir dabei behilflich sind.“

Hermine ward bleich. Wie kam Dr. Bögehold
dazu, sie, gerade sie darum zu bitten? War er von
Hans in das Vertrauen gezogen oder hatte sie die Liebe
zu dem jungen Artillerieleutnant so offen zur Schau
getragen, daß man es errathen konnte?

„Lassen Sie mich offen sprechen, Frau Baronin,“
fuhr Dr. Bögehold fort. „Zwei Wege giebt es für
das Menschenherz, ein verlorenes, für die Zukunft un-
erreichbares Liebesglück zu übersehen. Nicht etwa kalte
Gleichgültigkeit hilft darüber hinweg; wer ihrer fähig
ist, hat eben nie wahr, nie wirklich geliebt! Das
Herz, das einst uns gehörte, wird und muß uns auch
ferner mit seinem Wohl und Wehe, mit seinen Freuden
und Leiden angehen! Entweder entflammen wir nur in

Haß und suchen Den zu verderben, der uns einst nahe
stand, der unser war, oder die stürmischen Klänge der
Liebe, welche vorher unser Herz erzittern ließen, lösen
sich in die sanfteren Accorde der Freundschaft auf.“

„Sehen Sie jene Frau an,“ sprach Dr. Bögehold
weiter auf die Gräfin weisend. „Gewiß ist sie schön,
aber der dämonische, brennende Glanz ihrer Augen thut
mir wehe. Es ist mir, als ob ich in ein stets flackerndes
Kerzenlicht schaue, und sie wissen, selbst das stärkste,
gesündeste Auge wird davon ermüdet. Daß sie Herrn
v. Dankberg liebt, ist meine Ueberzeugung, aber sagen
Sie selbst, wie paßt er, das brave, schlichte Männer-
herz, zu dieser Frau? Die Natur selbst scheint zu ver-
bieten, daß Beide zu einander gehören. Ich weiß,
meine gnädige Frau, daß auch Sie heute einen großen
Kampf bestanden haben; den Geliebten Ihrer Jugend
haben Sie verloren, unwiederbringlich verloren; nun
sorgen Sie wenigstens, daß er Ihnen Freund bleibt!“

„Sie haben Recht,“ sagte Hermine mit leiser Stimme.

„Sie helfen mir also, jene beiden Menschenkinder?“

er wies auf Hans und Frida — „glücklich zu machen!“

„Ja,“ versetzte Hermine fest und entschieden. Aus
der Rede des Mannes neben ihr kam es wie Balsam
für ihr wundes Herz. „Ja,“ sagte sie, „was an mir
liegt, soll geschehen, damit er wieder glücklich wird.“

Ich fühle es, daß ich manches Unrecht gut zu machen
habe. Aber nun lassen Sie mich, Herr Doktor; der
Umschwung kam zu schnell, als daß ich ihn sogleich ver-
schmerzen könnte. Als Arzt sollten Sie wissen, daß eine
Wunde der Ruhe und Zeit bedarf, um vollkommen zu
vernarben.“

Dr. Bögehold ergriff ihre Hand und preßte seine
Lippen darauf. Sie ließ es geschehen, nicht ohne mit
dem Finger ein wenig zu drücken. Im Fortgehen
wandte er sich nochmals um, aus seinen großen, treu
blickenden Augen strahlte ein Dankesblick, der ihr wohl-
that. Die erwünschte Ruhe sollte Hermine jedoch jetzt

nicht finden, denn Kurt stand im nächsten Augen-
blick bei ihr.

„Gott sei Dank, daß der Doktor weg ist, meine
gnädige Frau! Ich begreife nicht, wie Sie den lang-
weiligen Menschen so lange neben sich dulden konnten!
Haben Sie für mich ein paar Augenblicke, Baronin?“

„Nicht viele, Herr Lieutenant,“ erwiderte Hermine,
von dem Urtheil über Dr. Bögehold keineswegs an-
genehm berührt.

„Ich werde mich ganz kurz fassen! Sehen Sie, ich
bin Papas einziger Sohn! Na, wir sind gerade nicht
die Reichsten in der Uckermark, da sind noch die Arnims,
die Schulenburgs, die Regows. Aber mithalten kann
Papa mit Allen! Schon das Gestüt —“

„Lieber Herr v. Raden, was kümmert mich das
Gestüt Ihres Herrn Papas?“

„Ach so, ja! Eigentlich gehört das dazu.“

„Wozu?“

„Zur Mitgift.“

Hermine wußte in der That nicht, ob sie laut auf-
lachen oder sich ärgern sollte.

„Ich will mich verheirathen, Baronin,“ sagte Kurt
mit Selbstgefühl.

Jetzt ahnte sie, was ihr bevorstand. Nun wurden
ihr auch die Huldigungen Kurts seit der ersten Stunde,
da er nach Biehmitz gekommen, klar. Bei ihrer vor-
herrschenden Beschäftigung mit Hans hatte sie Alles
übersehen, was Andere um sie herum fühlten und
dachten. Der Eine, den sie liebte, war ihr ja verloren,
aber der Ersatz, der sich bot —

Hermine überdachte im Fluge die geistigen Vorzüge
Hans im Vergleich zu Kurt. Wie fade, wie albern
war er ihr stets vorgekommen! Und wenn er auch —
das ließ sich nicht läugnen — körperlich schön war, so
verwischte die Hohlheit des Geistes jeden wohlgefälligen
Eindruck, den sein Aeußeres erregte. Sie Kurts Gattin
— niemals!

(Fortsetzung folgt.)

auf Auge und Körperhaltung der Schulkinder angestellt worden sind. Auf Grund der bei über 1000 Schulkindern angestellten Beobachtungen und Untersuchungen gelangten die Fachmänner zu einer Reihe praktischer Ergebnisse, von denen folgende hervorgehoben werden mögen. Zwei Hauptpunkte kommen hiernächst in Betracht: die Annäherung, beziehungsweise Vorwärtsbeugung des Rumpfes und dann die Seitwärtsdrehung desselben. Beide sind soweit unabhängig voneinander, daß zwar beide häufig gleichzeitig vorkommen, aber auch jedes für sich ohne das Andere beobachtet wird. Die Annäherung bringt, wenn sie groß wird, eine erhebliche Gefahr für die Augen mit sich, die Seitwärtsdrehung kann zur Ursache habitueller Verkrümmung werden. Die Vorwärtsbeugung wird sich nur zu einem kleinen Theile durch Abänderung der Schreibweise bessern lassen, dagegen durch letztere, sei es nun aufrechte Schrift bei gerader Hestlage oder liegende bei stark schräger Mittel- lage, die Seitwärtsdrehung des Rumpfes erfolgreich zu bekämpfen ist. Ohne eine solche Aenderung aber müssen die Kinder selbst in den besten Bänken verdrängt sitzen. Die liegende Schrift, so ausgeführt, daß die Grundlinien der einzelnen Buchstaben senkrecht zum Tischrande gemacht werden, die Zeilen aber genau vor der Mitte des Körpers in einem Winkel von 30—40° schräg angezogen werden, ist die, bei welcher der Körper eine symmetrische Haltung bewahren kann und zugleich an Auge und Hand die geringsten Anforderungen gestellt werden. Hinsichtlich der Frage, ob nicht die deutschen Buchstaben schädlich für das Auge wirken und daher vom hygienischen Standpunkte aus die lateinische Schrift vorzuziehen sei, wird die Uebersetzung ausgesprochen, daß man vorerst keinen Grund habe, die eine für hygienisch weniger zulässig als die andere zu erklären.

* Bremen, 1. September. (Reise um die Welt.) Verschiedene bewährte Sportsmen des Vegetarier Reg.-V., an deren Spitze einer der intelligentesten Schiffskapitäne der Bremer Kauffahrteiflotte steht, beabsichtigen einen schnellsegelnden Schooner von 3—400 Reg.-Tons in eine Nacht mit eleganten Salons umzuwandeln und damit eine Reise nach Indien zu unternehmen. Hauptbedingung ist, daß sich mindestens 20 Herren betheiligen, welche sich verpflichten, die ganze Reise out and home mitzumachen. Die ganzen Kosten sind à Person auf 13 M 50 J pro Tag festgesetzt. Der Betrag ist im Voraus für ein Jahr bei einer Reichsbankanstalt zu deponiren. Die Dauer der ganzen Reise ist auf 12 bis 14 Monate berechnet.

* Bremen, 2. September. (Die hiesige Sedanfeier) nahm, vom Wetter begünstigt, unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung, einen glänzenden Verlauf. Auf dem Marktplatz, wo Pastor Schenkel vor dem Rathhause die Festrede hielt, hatten die Behörden, die Korporationen und der zur Feier des Tages arrangierte Festzug Aufstellung genommen. Die Festrede schloß mit einem von der dichtgedrängten, dem ganzen Platz einnehmenden Menschenmenge jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Von hier aus setzte sich der Festzug unter Glockengeläute und Kanonendonner nach dem Kriegerdenkmal in Bewegung. Am Nachmittag fand Festessen und Volksfest auf dem Schützenhofe statt.

* Hamburg, 2. September. (Das größte Glockenspiel.) Bei dem großen Hamburger Brande 1842 wurde auch die inzwischen wieder aufgebaute St. Petrikirche mit ihrem berühmten Glockenspiel eingäschert. Jetzt ist man nach jahrelangen Sammlungen so weit, wieder ein neues Werk aufstellen zu können, dessen Anfertigung dem Thurmuhrmacher Schmolders in Maastricht übertragen ist. Derselbe ist jetzt seit Wochen thätig, das Glockenspiel aufzustellen, welches ein Gesamtgewicht von 23,000 Pfund hat und aus 40 Glocken besteht. Letztere sind in der Grosse'schen Gießerei in Dresden hergestellt und nach einstimmigem Urtheil von Sachverständigen vorzüglich abgestimmt. Mit diesem Kunstwerke, dessen Pedale selbst durch Schwungräder getrieben werden, wird Hamburg von den acht zur Zeit bestehenden Glockenspielen in Deutschland das größte

Werk besitzen. Dasselbe wird jedoch erst im November seine Klänge ertönen lassen können. (H. R.)

* Einbeck, 3. September. (Schadenfeuer.) Gestern Abend entstand bei Sturmwind großes Feuer in Hardeggen. Es äscherte dort über 40 meist mit Getreide gefüllte Häuser ein. Der Schaden und die Noth sind groß. (H. C.)

Sachsen.

* Dresden, 2. September. (Zur Feier des Sedantages), welcher von den Schulen schon gestern festlich begangen wurde, prangen heute alle königlichen und Staatsgebäude, sowie zahlreiche Privathäuser in reichem Flaggenschmucke. Mittags wird Festmusik auf dem Alten Markte, am Abend eine festliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze stattfinden.

* Leipzig, 2. September. (Sedanfeier.) Auch hier wurde der Sedantag auf das glänzendste begangen. Gestern Abend fand am Napoleonstein eine Vorfeier statt, wobei Freudenfeuer angezündet und patriotische Gesänge vorgetragen wurden. Der Polizeidirektor hielt die Festrede. Daran schloß sich ein Festkommers im Krystallpalast. Heute früh ertönte ein Weckruf in den prächtig geschmückten Straßen, um 10 Uhr war Festgottesdienst, von 11 bis 12 Uhr spielten Kapellen auf sämtlichen Plätzen der Stadt. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Abmarsch des Festzuges nach dem Marktplatz. 12 Kapellen, gegen 50 Vereine mit etwa 8000 Personen nahmen an dem Zuge Theil. Als derselbe auf dem Marktplatz angelangt war, hielt der Rektor Professor Richter eine Ansprache, welcher das Absingen eines patriotischen Liedes folgte. Alsdann bewegte sich der Zug nach dem neuen Schützenhaus. Sämtliche Plätze der Stadt werden heute Abend glänzend illuminiert.

Baiern.

* München, 2. September. (Sedanfeier.) Die Feier des Sedanfestes wurde hier durch eine Morgenmusik vom Balkon des Rathhauses eingeleitet. Sämtliche städtische, verschiedene andere öffentliche, sowie zahlreiche Privatgebäude waren besetzt, besonders zeichnete sich die Nachbarschaft des Rathhauses aus. Am Abend werden in einer großen Reihe von Vergnügungsorten besondere Festlichkeiten Seitens der verschiedenen Vereine veranstaltet.

Britisches Reich.

* London, 1. September. (Der „Standard“) bringt einen Artikel über den Jahrestag der Schlacht bei Sedan, in welchem er die Friedfertigkeit und Mäßigung der deutschen Politik seit dem Tage von Sedan rühmt. Die Erfahrung der letzten 13 Jahre hätte gelehrt, daß Fürst Bismarck keine Komplotte gegen den europäischen Frieden schmiede. Die verbündeten deutschen Reiche seien ein Pfand der Sicherheit gegen Störungen des Friedens, wie solche etwa durch den Racenhass oder dynastischen Ehrgeiz hervorgerufen werden könnten. Als die friedensstörenden Elemente in Europa bezeichnet das Blatt Frankreich und Rußland, während die friedlichen und konservativen Elemente Deutschland und Oesterreich seien, aus diesem Grunde begrüße England den Namen Sedan mit Befriedigung und setze mehr Vertrauen in Deutschland, als in den sogenannten Bundesgenossen, der niemals rastete, selbst nicht, nachdem er die Unabhängigkeit der Nachbarstaaten zertrümmert.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 5. September. (Marionetten-Theater.) Wir hatten gestern Abend Gelegenheit das Marionetten-Theater des Herrn Grimmer zu sehen. Die Vorstellung wurde von dem kleinen Volk mit Begeisterung verfolgt und war sich an fröhlichen und lachenden Kindergesichtern ergötzen will, veräume nicht, die lieben Kleinen hinzuzuführen. (Eingekandt.)

* Von der Rotenburg, 5. September. (von Wigendorf.) Se. Excellenz der kommandirende General des 7. Armeekorps, von Wigendorf, hat gestern, von Lippspringe kommend, das Hermannsdenkmal besucht und dann die Nacht in dem nahe dabei

gelegenen Hotel logirt. Heute Morgen fuhr derselbe weiter nach Lemgo zur Inspektion der daselbst vereinigten 26. Infanteriebrigade.

* Salzuflen, 4. September. (Das Sedanfest) wurde hier in gewohnter Weise gefeiert. Am frühen Morgen verkündeten Völlerchüsse den nationalen Festtag. Nachmittags 2 Uhr traten die verschiedenen Vereine und die Schulfugend zum Festzuge auf dem Marktplatz zusammen. Nach dem gemeinschaftlichen Gesänge: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, hielt Kantor Strunk die Festrede. In das am Schloß derselben ausgebrachte Hoch auf unseren allverehrten Kaiser stimmte die Versammlung jubelnd ein und sang die Nationalhymne. Der Festzug bewegte sich dann dem Festplatze, dem Oberberge, zu. Die Festordnung für die Sedanfeier lautete nun weiter: 3 Uhr, Bewirthung der Kinder — währenddem Konzert und Uebungen des Turnvereins. 3½—4¾ Uhr, Festspiele der Kinder — währenddem Konzert. 4¾ Uhr, Vorträge der Gesangsvereine. 5 Uhr, zweite Gesangsübung der Kinder und Konzert. 5½ Uhr, Uebungen des Turnvereins. 5¾ Uhr, Vorträge der Gesangsvereine. 6 Uhr, Rückmarsch. Die Schlussrede am Rathhause hielt Pastor Krücke. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem gemeinschaftlichen Gesänge: „Nun dankt alle Gott“, wurde die Feier geschlossen. — Von 8½ Uhr an fand Nachfeier im Mönning'schen Saale statt. Die Kapelle der Feuerwehr konzertirte, der Turnverein führte Turnspiele auf und die beiden Gesangsvereine „Eintracht“ und „Germania“ sangen ihre schönsten Lieder. Es war ein herrliches Sedanfest!

* Wüsten, 3. September. (Selbstmord.) Der etwa 60 Jahre alte Götner, Einlieger bei Herrn Jobstharde hies., machte heute seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Man fand denselben heute Nachmittag im naheliegenden Gehölze an einem Baume hängend. Götner war bei seinem Gutsheerrn sehr gut aufgehoben, so daß er in guten Vermögensverhältnissen lebte. Trotzdem mußte der Unglückliche die fixe Idee gefaßt haben, daß er nicht fertig werden könne; denn Götner war seit vorigem Winter zum zweiten Male verheirathet und in Folge dessen verpflichtet, einem Sohne erster Ehe seinen Schicktheil auszusahlen.

* Aus dem lippischen Westen, 3. September. (Ernte.) Seit dem schweren Gewitter, welches in der Nacht vom 14/15. v. M. stattfand und bei welchem starke Regengüsse niederströmten, haben wir außer einigen kleinen Unterbrechungen das schönste Erntewetter gehabt. Das Sommerkorn, welches bei der Regenzeit nicht reifen konnte hat sich bei dem Sonnenschein gut entwickelt und soweit das Auge blickte sah man vom frühen Morgen bis zum Abend fleißige Hände auf den Kornfeldern. Heute kann man die Ernte im Ganzen als beendet ansehen, obgleich noch vereinzelte Haferfelder stehen. Letzterer ist in der Reife unegal, weil er nach dem ersten durchdringenden Regen aufs neue Halme getrieben hat. Die Erntezeit hat denn auch lange gewährt, von Jakobus (25. Juni) bis zum 3. September, und der Landmann kann mit Recht beim letzten Fuder singen: „Nun danket alle Gott!“ Was das Winterkorn anbetrifft, so ist man mit dem Ergebnis gut zufrieden. Roggen ebensoviel haufen wie voriges Jahr und dabei ergiebiger. Ein Dekomom droß aus dem Hauf zu zehn Schauf oder Bunde 102 Pfund, ein Reiskat, welches wohl seit Jahren nicht erzielt ist. Der Weizen stand etwas dünner als im Vorjahr, hat aber ausgezeichnetes Korn und giebt schönes Mehl, wie man überall rühmend hört. Von dem Sommerkorn gaben die Bohnen (Rauhfutter) den wenigsten Ertrag; die anhaltende Dürre hat der Blüthe geschadet. Gerste und Hafer ebenso gut wie im Vorjahr. Der Flachs ist kurz geblieben und stellenweise früh ausgeborrt und steht dessen Ertrag größtentheils unter einer Mittelehrnte, was leider für die armen und alten Landleute, welche sich hauptsächlich vom Spinnen ernähren, sehr zu bedauern ist. Die Kartoffeln sind, einige Frühlingsorten ausgenommen, gesund, dick und wohl-schmeckend. Die Ernte an Äpfeln ist ganz enorm, an Birnen weniger, Zwetschen giebt's fast gar nicht. Im

Levin Schücking †.

Westfalens Dichter, Levin Schücking, ist am 31. Aug. in Pyrmont gestorben.

Christoph Bernard Levin Schücking wurde am 6. September 1814 zu Clemenwerth, einem Jagdschlosse des ehemaligen Bisthums Münster, geboren. Sein Vater war, wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ schreibt, ein hannoverscher Beamter. Seine Mutter, Katharina, hat sich durch in damaliger Zeit viel und gern gelesene Poesien bekannt gemacht und wurde von Westfalens größter Dichterin Annette von Droste-Hülshoff hoch verehrt. In einem ihr gewidmeten Gedichte singt Annette von Katharine Schücking:

Du sahst mich nicht, als ich, ein festig Kind
Vom ersten Kuß der jungen Muse trunken, . . .
Als zitternd ich gedreht der Thüre Schloß,
Da ich zum ersten Mal dich sollte schauen,
Westfalens Dichterin, und wie da floß
Durch mein bewegtes Herz ein selig Grauen.

Die Freundschaft der beiden Dichterinnen sollte für Levins späteren Lebensgang bedeutungsvoll werden. Nachdem er die Gymnasien zu Münster und Osnabrück absolviert hatte, studierte er zu München, Heidelberg und Göttingen die Rechte, gab aber 1837 die juristische Karriere auf und ließ sich, der freien literarischen Thätigkeit sich zuwendend, in Münster nieder. Hier trat er Annette von Droste-Hülshoff, welche auf ihrem stillen

Rüchhaus der Muse lebte, näher, indem er sie veranlaßte, „kleine Lücken in dem Buche, welches ihn damals beschäftigte, dem „Malerischen und Romantischen Westfalen“, zu füllen.“ Die Ausarbeitung dieses Werkes war ursprünglich von Ferdinand Freiligrath übernommen worden. Aber der Dichter hatte sich bald anderen Stoffen zugewendet. Seine einzige Arbeit an dem schönen Buche war der „Freistuhl zu Dortmund“ und die Einleitung. Alles übrige ist von Schücking und Annetten, die, wie Schücking bemerkt, „einzelne Landschaftsgenerien skizzirte und eine Anzahl ausgezeichnete Balladen für dasselbe dichtete.“ Von Schücking selbst ist eines der schönsten Gedichte des Buches: „Der Friedenssaal im Rathhaus zu Münster“:

„Zum Friedenssaal! — es war ein sonn'ger Tag,
Die Lind' im Borhof hauchte ihre Schatten
Leis auf die bunten Scheiben, und es brach
Das Licht die Strahlen in ein trüb Ermatten:
Nicht in die düstere Schauer wollt es sehn,
Durch diese Bögen, die einst Sachsen schlugen,
Dran Kaiser Karls und Heinrichs Wälder sehn,
Die Heiligen, die Deutschlands Krone trugen. . .

Im Oktober 1841 folgte Schücking Annetten nach dem Schwabenlande nach Meersburg am Bodensee, da ihm von ihrem Schwager, dem bekannten germanischen Alterthumsforscher Freiherrn v. Laßberg, die Aufgabe geworden war, dessen reichhaltige Sammlung von mittelalterlichen und anderen Manuskripten und Büchern zu

katalogisiren. Oftern 1842 verließ er die Meersburg, um in Augsburg in die Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ einzutreten. 1843 verheirathete sich Schücking mit der Schriftstellerin Louise v. Gall (geb. 19. Sept. 1819 zu Darmstadt, † 16. März 1855). Von Augsburg wendete sich Schücking dann nach Köln, wo er bis 1852 zuerst als Politiker, nachher aber, als er erkannte, daß sein eigentliches Feld die schönwissenschaftliche Literatur war, als Feuilletonist an der Kölnischen Zeitung thätig war. Seit Herbst 1852 lebte er theilweise auf dem von ihm erworbenen Gute Sassenberg bei Warendorf, theils in Münster als Privatlehrer und Schriftsteller, durch wiederholte Reisen nach England und Italien seine Kenntnisse und Erfahrungen bereichernd.

Schücking's beste Dichtungen sind die auf rheinisch-westfälischem Boden spielenden, wie der Roman: „Die Markelenderin zu Köln“, wo die Wirkthast eines tollen Dynasten aus der vornapoleonischen Zeit geschildert wird; die „Rheider Burg“, worin die bergisch-märkische Herrschaft Murats behandelt wird; „Paul Bronthorst oder die neuen Herren“, welche die preussische Okkupation der westfälischen Landestheile, und „Die Ritterbürtigen“, welche, ein Gesamtbild des Münster'schen Adels, den Kontrast zeichnen, in welchen dessen Anschauungen mit der neuen Ordnung der Dinge gerietten. In diesen Romanen ist echte kulturgeschichtliche Wahrheit, sie sind, vereinzelt Anachronismen und

Vorjahre gab's Haselnüsse in großer Menge, dieses Jahr nichts, aber die Walnüsse tragen so voll, daß die Bäume die Last kaum tragen können, wie dies im Amte Derlinghausen z. B. stellenweise buchstäblich wahr ist.

Statistik der Gemeinden in der Grafschaft Detmold pro 1882.																			
Namen der Gemeinden	Bevölgungszahl	Männlichkeit	Geburten			Sterblichkeit	Eheverträge	Trennungen	Trennungen			Gesamte Bevölkerung							
			totale	lebendige	gestorben				vorherige	neue	vorherige		neue						
1 Detmold St.	5000	29	151	14	98	142	3778	9	35	17	1000								
2 Detmold L.	5500	57	182	11	128	102	3411	35	90	15	800								
3 Schölar I.	6293	43	221	8	153	146	2460	20	8	—	800								
4 Schölar II.	2276	16	74	3	64	45	1861	13	7	—	640								
5 Lage I.	3150	55	257	5	136	132	1839	14	2	—	650								
6 Lage II.	4300	55	240	11	155	124	1245	5	5	—	475								
7 Detlinghausen	6477	55	240	11	155	124	1241	14	14	—	450								
8 Heiden.	4766	30	171	13	81	78	800	27	16	11	500								
9 Horn.	3600	36	122	17	77	82	950	16	43	—	120								
10 Stapelage	3600	36	131	12	77	90	1843	7	3	—	200								
11 Reppelshöhe.	3200	24	101	3	45	42	882	7	3	—	250								
12 Salzenfen.	2700	25	124	7	56	58	613	5	5	10	180								
13 Schlangen.	2450	18	88	4	42	44	572	8	15	—	200								
14 Büßen.	2200	28	80	2	42	44	250	8	8	—	—								
15 Hellgönschen	2175	22	84	2	55	38	126	11	11	—	—								
16 Augustdorf.	1500	15	63	7	22	42	126	11	11	—	—								
17 Meinberg.	1400	12	44	2	5	39	126	11	11	—	—								
18 Hausenbeck.	1000	8	36	5	—	26	126	11	11	—	—								
19 Espeerde.	377	1	11	—	1	11	126	11	11	—	—								
Summa	61364	519	42180	126	101	1269	1312	23740	326	60	6755								

Neueste Nachrichten.

* **Würzburg, 4. September.** Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Abend den Fackelzug und ein Gefangenschafts entgegen und war später zum Thee beim Präsidenten Grafen Lutzburg. Heute Morgen fuhr der Kronprinz zum Manöver. Nachmittags erfolgt die Abreise nach Berlin.

* **Peft, 4. September.** In der vorgestrigen Nacht haben in Szigetvar antisemitische Unruhen stattgefunden. Mehrere Läden wurden erbrochen und verwüstet. Die Ruhestörer waren zumest Handwerksgejellen, von denen einer durch die einschreitende Polizei erschossen wurde, während zwei schwer verwundet wurden; einer derselben ist inzwischen gestorben. Gestern Nachmittag traf eine Schwadron Husaren in Szigetvar ein; in Folge dessen fanden weitere Unruhen nicht statt.

* **Amsterdam, 4. September.** Eine amtliche Depesche bestätigt die schon bekannten Nachrichten über den Vulkanausbruch auf Krakatoa und meldet außerdem, daß eine Expedition in das Innere des Distriktes von Lampongs auf Sumatra ausgesandt worden sei, von der noch keine Nachrichten vorlägen. Die Schifffahrt durch die Sundastraße ist nach vorgenommenen Vorhungen sehr gefährlich befunden worden, daher die nöthigen Sicherheitsmaßregeln ergriffen wurden. Die Leuchtthürme „Gerste

Punt“ auf Java und „Blatte Hoek“ sollen noch aufrecht stehen, das Licht derselben aber erloschen sein.

* **Paris, 4. September.** Der russische Dichter Turgenjew ist gestern in Bougival bei Paris, wo er seit einiger Zeit lebte, gestorben. Er war bis zu seinem Tode bei vollem Bewußtsein. Der Trauergottesdienst wird voraussichtlich am Freitag in der hiesigen russischen Kirche stattfinden.

Anfrage.

Welches ist das wirksamste Mittel gegen die Mäde bei Hunden?

Bitte um Auskunft in dieser Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Sept.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. Stärke.
4.	1 U. Mts.	27. 8,7	16	75	W. mäßig.
4.	8 U. Abds.	27. 8,5	12	94	
5.	7 U. Mts.	27. 9,8	9	88	

Allgemeiner Witterungscharakter:

4. wolkig; Regenschauer.

Sonnen-Aufgang 5 U. 18 Min. Untergang 6 U. 38 M.

Mond-Aufgang 9²⁷ Vorm., Untergang 7⁴⁷ Abds.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg
vom 4. September, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer.	Thermometer.	Wind und Wetter.
Aberdeen	747	+12	NW., steif, wolkig.
Kopenhagen	752	+15	SSW., mässig, wolkig.
Stockholm	751	+16	SSW., mässig, bedeckt.
Haparanda	—	—	—
Petersburg	754	+17	S., heiter.
Moskau	761	+14	Still, heiter.
Hamburg	755	+14	SSW., stark, heiter.
Memel	758	+17	SW., mässig, wolkenlos.
Paris	755	+15	NNW., leicht, Regen.
Münster	755	+14	SW., mässig, wolkig.
Karlsruhe	757	+13	Still, halb bedeckt.
Wiesbaden	757	+15	Still, wolkig.
München	758	+14	O., schwach, heiter.
Chemnitz	758	+17	S., heiter.
Berlin	758	+15	SSO., schwach, wolkenlos.
Wien	761	+13	SO., wolkenlos.
Breslau	761	+16	SSO., schwach, wolkenlos.

London: schön.

Eine Furche niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von dem norwegischen Meere südwärts nach dem Kanal hin, unter deren Einfluss über Britannien lebhafteste nordwestliche, im östlichen Nordseegebiete vielfach starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde wehen. Im übrigen Centralearopa herrscht meist schwache südliche Luftbewegung bei heiterem Wetter. In Deutschland, wo gestern stellenweise Regen gefallen ist, ist die Temperatur meistens gesunken und liegt daselbst vielfach unter der normalen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Wewes in Detmold.

Steckbrief!

Der in dem untenstehenden Signalement näher bezeichnete Muster-Schaaß der 2. Kompanie des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55, welcher vom 25. August bis incl. 2. September cr. bei dem Kolon Kuhlmann Nr. 8 in Hohenwart, Fürstenthum Lippe, einquartiert gewesen ist, hat sich am 2. September c. Abends gegen 9 Uhr aus seinem Quartier entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Verretungsfalle zu verhaften und wolle erstere denselben an das nächste Militärkommando, letztere dagegen an das unterzeichnete Kommando abliefern lassen.

Kommando des 1. Bataillons
6. Westf. Inf.-Reg. Nr. 55

Bekleidung: Tuchrock, Tuchhose, Felleinzie, Halsbinde V. Garnitur, Militärrhemd, kurze Stiefel.
Signalement.

Geburtsort: Grefeld, Stadtkreis Grefeld,

Aufenthaltort: Vor dem Dienst-eintritt Korrekptionsassistent Benninghausen,

Religion: katholisch,
Alter: 24 Jahre,

Stand und Gewerbe: Fabrikarbeiter,

Verheirathet: nein,
Größe: 1,73 Meter,

Gestalt: schlank,
Hinn: spitz,

Nase: spitz,
Mund: klein,

Haar: hellblond,
Bart: rasirt,

Besondere Kennzeichen: etwas gebückte Haltung.

Nachdem der Gastwirth J. W. C. Köller hiersebst vor einigen Tagen plötzlich gestorben, fordere ich im Auftrage der Wittve Köller behufs Feststellung der Schulverhältnisse die Gläubiger desselben auf, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen und spätestens in dem auf Sonnabend, den 22. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anbeiräumten Termine bei mir anzumelden. In dem Termine soll zugleich über die Regulirung der Schulden verhandelt werden.
Detmold, den 4. Septbr. 1883.

Kunnenberg,
Rechtsanwalt.

Lager und Verkauf
von
Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver

in den anerkannt besten Qualitäten aus den Fabriken der Pulverfabriken Aktien-Gesellschaft in Rönsholt. Abgabe in Originalkisten von 10 Pfund an zu Fabrikpreisen.

L. Schönder & Co

Anfrage.

Hat die Forstverwaltung ein Recht, die seit langen Jahren statgefundene Benutzung der im Schoren befindlichen Fußpade dem Publikum jetzt so ohne Weiteres zu untersagen? — Peinlich mußte es berühren, als am letzten Sonntage viele der Besucher des Sedanfestes, welche sich auf der „verbotenen Wege“ befanden, von einem im Schoren postirten Forstbeamten behufs Angabe ihres Namens angehalten wurden. Wir können dies Verfahren bei Gelegenheit eines nationalen Festes nur als eine Rücksichtslosigkeit betrachten.

Mehrere Leidensgefährten.

Handels-Institut

VON P. Fritzen in Detmold

Unterricht in allen kaufm. Wissenschaften, wöchentlich 32 Stunden.

Dauer des Kursus 3 bis 4 Mt.,

Aufnahme zu jeder Zeit.

Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst und Ihre Großherzogin. Hoheit die Fürstin haben ein Geschenk von 500 M. der Bismarck-Stiftung gnädigst zu überweisen geruht.
Remgo, 4. September 1883.
Der Vorstand.

Baron Liebig's

Malto = Leguminosen = Mehl, =Chocolade- und Cacao-Pulver, von Starker & Fobodo, fgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Beste blutbildende und leicht verdauliche Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene, von vielen medizinischen Autoritäten warm empfohlen. Bewährt bei schwacher Verdauung, Skrophulose, Rachitis, Brechdurchfällen, und als treffliche Kinder-nahrung schon vom 3. Lebensmonate an.

Niederlage bei
C. Pecher in Detmold.

Sonnabend, den 8. September, Morgens 9 Uhr soll auf der Meierei Göttrup sämmtliches Obst auf den Bäumen verkauft werden.

Rathenower Brillen, Vincenez und Lorgnetten in Gold, Silber, Nickel und Stahl empfiehlt Aug. Hausmann, Mechaniker und Optiker.

Barometer und Thermometer jeder Art, Alkoholometer, Feldstecher, Fernrohre, Oerengläser, Reißzeuge etc. etc. empfiehlt Aug. Hausmann, Mechaniker und Optiker.

Gebirgs- & Himbeersaft,

Johannisbeersaft,

1/1 Fl. M. 1.50, 10/1 Fl. M. 14.
1/2 Fl. M. 0.80, 20/2 Fl. M. 15.

Walderdbeersaft,

1/1 Fl. M. 1.90, 1/2 Fl. M. 1 —
empfehlen Th. Schulke,

Apotheker in Schötmar.

Frischer

Pumpernickel

bei W. Wittenstein.

Neue Heringe

à Stück 5

empfehlen W. Wittenstein.

Für meine Kolonial-, Material-, Eisen-, Kurzwaren, Tuch-, Manufaktur-, Leder- und Holzhandlung suche auf gleich oder 1. Oktober unter günstigen Bedingungen einen

Lehrling.

Schwalenberg, 24. August 1883.

Carl Meher.

Für eine größere Stadt wird auf sofort ein gewandter

Bursche

von 18—20 Jahren gesucht, der mit Pferden umzugehen weiß.

Näh res zu erfahren bei Zimmermeister W. Schmidt, Benckesstraße.

Ein junges

Mädchen,

welches in einem Hotel ersten Ranges die feinere Küche erlernte, sucht auf 1. Oktober c. Stellung zur Stütze der Hausfrau im Haushalt oder auf einem größeren Gute.

Offerten unter L. B. 233 niederzulegen in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat, das

Puhgeschäft

zu erlernen, kann zum 1. Oktober in die Lehre treten bei

Anna Hooff.

Pianos

Flügel
Harmoniums ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate
Magazin vereinigt Berliner
Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Prosecurant gratis und franco.

Grimmer's Theater

im Rathhausaal zu Detmold.

Genoveva.

Vollständ. in 4 Abth. u. 1 Nachspiel.
Genoveva auf dem Paradebett.

— Mit brillanter Ausstattung. —
Montag, 10. September:
Schluß.

Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft.

Detmold 5. September 1883.

Wechsel-Course in kurzer Sicht.	Brief	Geld	Geld-Course	Geld
Amsterdam	100 fl.	—	168,40	20 francs — St.
Antwerpen und Brüssel	100 fl.	—	80,30	Holl. 10 fl. St.
London	1 Lst.	—	20,44	„ Silber
Paris	100 fr.	—	80,80	Amerik. Bkn.
Wien	100 fl.	—	170,55	Holländ. „
New-York	1 Dol.	4,24	—	Oesterr. „

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten — Kontrolle der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken.

Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.

Heute, kurz nach Mittag, verschied sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Geheime Hofrath Luise Piderit,
geb. Mannes,

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Detmold, den 4. September 1883.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 5 Uhr statt.